

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 32

Dienstag, 14. März 1905

44. Jahrgang.

## Erfolge der Los von Rom-Bewegung.

Nach den amtlichen Veröffentlichungen des k. k. evangelischen Oberkirchenrates in Wien sind im zweiten Halbjahre 1904 in die evangelische Kirche 2099 Personen übergetreten. Zusammen mit den 2263 Übergetretenen des ersten Halbjahres 1904 sind also im abgelaufenen Jahre 4362 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Die Übertritte verteilen sich folgendermaßen:

Augsburgischen Bekenntnisses:	
	1. Halbjahr. Personen
Wiener Superintendentenz	882 821
Oberösterreichische Superintendentenz	103 57
Westliche (deutsche) Superint. in B.	543 817
Ostliche (tschechische) Superint. in B.	51 37
Nischer Superintendentenz	5 11
Mährisch-schlesische Superintendentenz	222 180
Galizisch-bukowinische Superintendentenz	51 43
In konfessionell gemischten Gemeinden innerhalb der evang. Kirche N. B.	13 29
Helvetischen Bekenntnisses:	
Wiener Superintendentenz	77 99
Böhmische Superintendentenz	124 145
Mährische Superintendentenz	21 18
Galizisches Seniorat	— 1
In konfessionell gemischten Gemeinden innerhalb der evang. Kirche S. B.	7 5

Eine außerordentliche und beachtenswerte Höhe haben allerdings in diesem Jahre auch die Austrittsziffern erreicht. Das Schwergewicht dieser Austrittszahlen hängt nicht mit der Los von Rom-Bewegung zusammen; Deutschböhmen hatte z. B. 1476 Übertritte, 137 Austritte. Neben dem auffallend starken Anteil der slavischen evangelischen Gemeinden macht sich vielmehr das Schwergewicht der Wiener Superintendentenz geltend: 324 Austritte, wovon allein 214 (127 weibliche darunter!) in

Wien, 35 in Graz, 15 in Marburg und nur 64 in den übrigen 35 Pfarrgemeinden der Superintendentenz. Einblick in die Übertrittsbücher mehrerer Gemeinden, wie auch die Jahresberichte anderer haben uns überzeugt, daß es sich nur in den seltensten Fällen um „Rücktritte“ handelt, mit denen die klerikale Presse so gern aufwarten möchte. Meist sind es einzelne, versprengte, völlig außer Fühlung mit dem Pfarramte stehende Fremde, Tschechen, Slowaken, aber auch viele Reichsdeutsche und Schweizer, die der fieberhaft betriebenen Jagd Roms nach „Schadenersatz“ zum Opfer fallen, zumal im Reiche der Luegerschen Neujesuiten.

Bemerkt sei auch die Tatsache, daß die Los von Rom-Bewegung nach wie vor im ganzen immer noch auf die Deutschen beschränkt ist. Die drei tschechischen Superintendentenzen zählten 396 Übertritte (darunter 29 in 2 bisher noch mit tschechischen Untergemeinden vereinigten deutschen Tochtergemeinden); diesen stehen 331 Austritte in den rein tschechischen Superintendentenzen gegenüber. In einer tschechischen Superintendentenz (der mährischen, Helv. Bekenntnisses) wird sogar die Zahl der Übertritte durch die Zahl der Austritte konstant überboten! Die sprachlich gemischte mährisch-schlesische Superintendentenz zählte 402 Übertritte (167 Austritte); von den Übertritten fallen darunter 166 in 4 von uns in den letzten Nummern namhaft gemachten deutschen Gemeinden.

Im Vergleiche mit dem vorhergehenden Jahre 1903 ist Deutschböhmen etwas heruntergegangen (von 1386 auf 1360), die Wiener Superintendentenz etwas stärker (von 1759 auf 1703); im ganzen ist die Bewegung unverändert geblieben.

Die Gesamtübertrittszahlen betragen:	
1898	1598 Personen
1899	6385 "
1900	5058 "
1901	6639 "

1902	4624 Personen
1903	4519 "
1904	4362 "
zusammen . . . . . 33176 Personen	

Die Statistik des Oberkirchenrates, die erst seit 1899 geführt wird, zählt seit 1899 31.578 Übertritte, darunter „aus der römisch-katholischen Kirche“ 29.330. Es wird wohl gelesen werden dürfen: „direkt aus der katholischen Kirche“. Es ist schwer glaublich, daß sich binnen sechs Jahren 2248 Juden in evangelischen Kirchen taufen ließen. Die gehen, wie ein christlichsozialer Wiener brummend in der „Staatsbürger Zeitung“ schrieb, lieber zum Schmied statt zum Schmiedl, d. h. sie lassen sich katholisch taufen, was sich augenblicklich in Österreich viel mehr empfiehlt. Andere Bekenntnisse kommen aber so verschwindend in Betracht, daß wir berechtigt sind, ein gut Teil der obigen 2248 gleichfalls auf das Verlustkonto der römischen Kirche zu stellen. Es handelt sich um Übertritte, die zwischen ihrem Austritte aus der römischen und dem Eintritt in die evangelische Kirche geraume Zeit verstreichen ließen und somit eben als „Konfessionslose“ in die Übertrittsmatrix eingetragen werden mußten. Wirklich konfessionslos geblieben sind nach allen unseren bisherigen Wahrnehmungen nur wenige. Und das ist ein gutes Zeichen für unsere Bewegung. Die Entschlossenen, die Freien — die werden unser. Die mit der Geistesfreiheit nur kokettieren, die sich in gemachter Bornehmheit über alle Konfessionen erhaben dünken — die bleiben römisch. Wir können zufrieden sein.

Allmählig, aber weit schneller als die Klerikalen glauben, beginnt sich unser Volk von Rom loszusagen. Besonders wir an der Sprachgrenze, die wir auf Schritt und Tritt die deutschfeindliche windische Geistlichkeit spüren, haben tausend Gründe, aus der politischen Gewalt der geistlich-politischen Organisation zu entziehen.

## Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

1

(Nachdruck verboten)

I.

„Muß es sein, Papa?“

In dumpfer Betonung rang sich die Frage aus der schweratmenden Brust des jungen Mädchens, das da am Fenster stand, die glühende Stirn gegen die Scheibe gepreßt, die weit geöffneten blauen Augen ausdruckslos starr in die Ferne gerichtet.

Es verging eine Minute, ehe der am Schreibtische sitzende grauhaarige Mann antwortete. Durch die sonnerfüllte Stille des großen Zimmers glitt zitternd der Abhauch eines mühsam unterdrückten Seufzers.

„Nein, Margareth, es muß nicht sein! Ich stelle dir die freieste Entschließung anheim. Wolfgang am wenigsten würde irgend welchen Zwang meinerseits billigen, und ich, ich — o, habe ich denn je einen anderen Wunsch gehegt, als euch, meine Kinder glücklich zu wissen?“

Margareth trat an den Vater heran, die Arme um seinen Hals schlingend und den Kopf gegen seine gefurchte Wange lehrend.

„Du lieber, guter Papa!“ flüsterte sie zärtlich, „und ich bereite dir noch so viel Sorge! Du bist seit einigen Wochen wieder sehr betrübt. Hast du Unannehmlichkeiten gehabt, neue Verluste?“

Er schüttelte den Kopf, doch Margareth fühlte, daß ein krampfartiges Zittern durch seinen Körper

flog. Sie schmiegte sich noch fester an ihn und bat: „So sprich dich doch aus, Papa. Es wird dich gewiß erleichtern. Oder hast du das Vertrauen zu mir verloren: Bin ich nicht mehr deine Margareth, mit der du sonst alles teiltest, was dich erfreute oder bedrückte?“

„Doch, doch!“ murmelte er das Haupt noch tiefer auf die Brust neigend, so daß sein Auge Margareth's Blick nicht begegnete. „Du weißt es ja, wie ich schon seit Jahren mit geschäftlichem Mißgeschick kämpfe. Gott ist mein Zeuge, ich habe nicht leichtsinnig spekuliert, um Reichthümer aufzuhäufen. Nur die Firma wollte ich in Ehren weiter erhalten, von euch meinen Lieben die härteste Not fern zu halten — und dennoch, was und wie ich es angriff, es ging fehl; Schlag auf Schlag! Ich verstehe es wohl nicht, mit der rücksichtslosen Konkurrenz der Neuzeit fortzuschreiten, den Arbeiter auszubeuten und die Reklametrommel zu rühren. Und so ging es rückwärts und immer weiter rückwärts — bis dahin, wo es keinen Halt mehr gibt. Nun stehe ich am Rande des Abgrundes und jede Minute beschleunigt den unaufhaltsamen Fall. Wolfgang's Besuch ließ mich noch einmal auf Rettung hoffen. Er gab sich vertraulicher, milder als seit Jahren. Meine Lage ist in kaufmännischen Kreisen nicht mehr unbekannt; jedenfalls hat er davon gehört. Ich quälte mich mit der Frage, ob ich es wagen und vor mir selbst verantworten dürfe, noch einmal — denn ich stehe bereits tief in seiner Schuld — seine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Heute früh bat er mich brieflich um eine vertrauliche Unterredung. Natürlich glaubte ich nicht

anders, als daß er mir entgegenkommen wolle, und suchte ihn sofort in seinem Hotel auf.

„Und als den Preis seiner Hilfe verlangte er meine Hand“, warf Margareth bitter ein.

Nun hob der Vater den Kopf, so daß er ihr vorwurfsvoll ins Auge sah.

„Margareth, du könntest argwöhnen, daß ich mein Kind — verschachere, daß Wolfgang sein Weib — kaufen wolle?“

„Verzeihe . . .“, sie drückte zärtlich ihre frischen Lippen auf seine Hand, die sie in der ihrigen hielt. „Und doch — Wolfgang —“ sie zögerte.

„Er sprach zuerst und ich mußte darauf schweigen. Es wäre ja in der Tat kaum mehr als ein Schacher gewesen, hätte ich nun, nachdem er um dich geworben, seine Hilfe erbeten. Dazu meine Überraschung, die mich im ersten Augenblick geradezu sprachlos machte — nie, nie hätte ich das erwartet. Er schien mein Erstaunen zu übersehen, eben so wie er jede Bemerkung über seine und unsere Verhältnisse vermied. Nun forderte er mein Wort, mich jeden Einflusses auf deine Entschließung zu enthalten. Ich wiederhole es dir: sie liegt einzig in deiner Hand. Du kennst Wolfgang's eigentümlichen Charakter. Prüfe dich, ob du hoffen darfst, an seiner Seite das Glück deines Lebens zu finden. Er ist sicher ein Mann von Ehre und Gefühl, wie wunderbar und abstoßend er auch bisweilen erscheinen mag . . . und das, Kind, das wahre, das dauernde Glück hängt so wenig ab von Außerlichkeiten, von bestechender Schönheit, Galanterie und Geist, wie sie wohl ein junges Mädchenherz betrüben. Der Traum der Liebe schwindet rasch, wenn im Einerlei

## Krieg in Ostasien.

Marburg, 10. März.

### Das zertrümmerte Russenheer.

Die Niederlage der Russen bei Mukden ist vollständig. Ein Kampf ohne Parallele in der Geschichte, und eine Katastrophe, die nicht ihresgleichen hat, so lassen sich die Londoner Urteile in einem Schlagworte zusammenfassen. Die Meldungen aus Tokio unterstützen diese Meinung. Es besteht kein Zweifel mehr, daß die Japaner einen der glorreichsten Siege der Geschichte errungen haben. Die Russen waren in völliger Unkenntnis der Bewegungen ihres Feindes, und das Erscheinen der Japaner in der Simminkingegend überraschte sie gänzlich. Das, was sich in den letzten Tagen in der Umgebung der Hauptstadt der Mandschurei zugetragen hat, ist nicht nur eine verlorene Schlacht, es ist, wenn man den vielleicht übertriebenen Berichten englischer Blätter aus Tokio glauben darf, die Vernichtung einer Armee. Die bisher bekannten Verluste der Russen werden in Japan auf 150.000 Mann und hundert Geschütze geschätzt. Die Angaben über die Zahl der Gefangenen drehen sich um die Anzahl von 50.000 Mann. Die Angabe über die Zahl der erbeuteten Geschütze scheint viel zu gering zu sein. Da die russische Armee in der Mandschurei 1112 Geschütze gehabt haben soll, so dürften nicht bloß 100, sondern mindestens 200 bis 300 Geschütze in die Hände der Japaner gefallen sein oder noch fallen.

Die Schlachttage am Taitseho, am Schaho und vorher am Jalu, bei Liaojang und Mukden mögen auch den Japanern ungeheure Verluste gebracht haben, aber sie haben diese zähen und todesmutigen Krieger nur mit neuem Mut und neuer Wärme erfüllt, während in dem russischen Heere die Demoralisation einen solchen Umfang angenommen hat, daß alle Banden frommer Scheu gelöst erscheinen. Auch wenn es noch gelänge, einen Sieg zu erfechten, so würde doch der alte Glaube an die Unfehlbarkeit des Zarentums, ein Glaube, der für die Masse zu einem Dogma wurde, sich niemals wieder emporrichten. In der Tat: Nicht die Nihilisten, nicht die Mörder von Moskau, nicht die Arbeitermassen und Intellektuellen schaufeln der alten russischen Staatsform, der Autokratie der Romanows, das Grab, sondern die zähen gelben Gesellen, die unter den Oku, Nogi und Oyama plötzlich über die Meerengen drangen, die Redouten von Port Arthur erstürmten und die Heere Kuropatkins über Land und Gebirge, über Ströme und Weiten vor sich her jagten. Im fernen Westen des Landes, in Polen, da regt es sich heimlich, Waffen werden verteilt, und trotz des eisernen Griffs der Militärgewalt, trotz Säbel und Nagaike erhebt sich das Gespenst des Aufstandes.

### Der weit Stärkere — geschlagen!

Um die Katastrophe, welche die Russen ereilt hat, in ihrer ganzen niederschmetternden Bedeutung zu erfassen, dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Streitkräfte zu vergleichen, welche die beiden Gegner

in der Mandschurei versammelt hatten. Wir folgen hierbei den im Märzhefte der „Streffleur'schen Militärischen Zeitschrift“ enthaltenen Angaben. Kuropatkin verfügte in der Mandschurei über 302.000 Gewehre, 26.000 Säbel und 1112 Geschütze, ungerechnet die Grenzwaache und die Ussuriigruppe und die Festungstruppen in Wladivostok. Die Gesamtstärke der Japaner betrug, derselben Quelle zufolge, ohne die Befugungstruppen in Port Arthur 206.000 Bajonette, 9800 Säbel und 894 Geschütze. Es handelt sich hier selbstverständlich um die Sozialstände. Die effektiven dürften weit hinter diesen Angaben zurückstehen, insbesondere bei den Russen, die schon infolge des langen Eisenbahntransports von Moskau bis nach Mukden große Abgänge haben.

Die Vergleichung dieser Zusammenstellungen ergibt, daß die Russen den Japanern nicht nur an Zahl der Mannschaften, sondern auch an Geschützen überlegen waren, da sie **328.000** Mann und **1112** Kanonen den **215.800** Japanern mit **894** Geschützen gegenüberstellen konnten.

Marburg, 14. März.

### Russische Verluste — japanische Kriegsbeute.

Dem „Daily Telegraph“ wird berichtet: Der überwältigende Charakter des japanischen Sieges kommt allmählich an den Tag. Die russischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen zweihunderttausend Mann, über fünfhundert Geschütze wurden erbeutet. Auch eine große Menge gemünztes Geld wurde erbeutet. Bezüglich der Anzahl der erbeuteten Geschütze gehen die Meldungen aber weit auseinander. Marschall Oyama meldet unter dem 12. d.: Die Russen ließen 26.500 Gefallene zurück. Von uns wurden erobert: 2 Fahnen, etwa 100 Geschütze, 60.000 Gewehre, 150 Munitionswagen, 1000 Waggons, 200.000 Artilleriegeschosse, 25 Millionen Gewehrpatronen, 15.000 Koku Getreide, 55.000 Koku Futter, 45 Meilen Feldbahnstahlschienen, 2000 Pferde, 23 Wagen mit Karten, 1000 Wagen mit Kleidungsstücken, 1 Million Rationen Brot, 70.000 Tonnen Brennmaterialien, 60 Tonnen Heu, eine Anzahl Vieh, Zelte, Werkzeuge, Draht, Telegraphenpfeile, Betten zc.

Nach den letzten Tokioter Schätzungen betragen die Verluste der Russen **150.000** Mann, 50.000 davon sind gefangen; außerdem mußten die Russen dem Gegner hundert Kanonen überlassen. Marschall Oyama berichtet, daß die Armee Kuropatkins total geschlagen sei; zu jeder Stunde ergeben sich neue Abteilungen.

Nach einer amtlichen Mitteilung beträgt die Zahl der von den Japanern gefangengenommenen Russen 40.000 Mann. Die Verluste der Russen im Schahobezirke belaufen sich auf 90.000 Mann.

### Von den letzten Kämpfen.

Die beiden russischen Divisionen, die im Westen von Mukden umringt waren, sind jetzt nahezu vernichtet. Im Handgemenge, das entstand, kämpften die Russen mit verzweifelter Mute.

Die Japaner konzentrierten ein vernichtendes Feuer auf sie und bewarfen sie auch mit Handgranaten. Dann ergaben sich die Russen in Gruppen von Hunderten auf einmal.

General Nogi, der auf der äußersten japanischen Front steht, hat sich große Verdienste erworben, und namentlich ist ihm die rasche Okkupation von Mukden zu verdanken. Er hat viele Gegenangriffe zurückgeworfen. Eine kleine Abteilung seiner Truppen wies eine ganze russische Division zurück. Im Vergleiche mit Port Arthur, erklären seine Leute, sei diese Schlacht ein bloßes Friedensmanöver gewesen.

## Tagesneuigkeiten.

**Ultramontaner Schwindel.** Unter dem Hinweis auf die Armut der Pfarrgemeinde Heiligenblut werden die „Armen im Geiste“ um Beiträge für die bauliche Restaurierung der dortigen Kirche in allen deutschen Ländern angegangen, obwohl zur gleichen Zeit der Pfarrer von Heiligenblut für die geplante Verdumpfungsanstalt „katholische Universität“ in Salzburg 100 K. spendete und außerdem unter seinen armen „Schafen“ noch 107 Kronen für den gleichen ultramontanen politischen Zweck sammelt. Also, auf der einen Seite wird, um eine Kirche nicht dem baulichen Verfall anheimzugeben, eine Bettelei in allen Ländern veranstaltet, während auf der anderen Seite für eine rein politische Sache Geld vorhanden ist. Und noch ein zweiter Fall. Der Waisenvater in Feldkirchen, Monsignore Kaiser, versendet in Osterreich und im Deutschen Reich Sammerbriefe um Gaben für seine Anstalten. In diesen Briefen heißt es, „er werde gepfändet, wenn er nicht die Mittel zur Bezahlung der großen Bauschulden erhalte.“ Während diese Bettelbriefe nach allen Windrichtungen hinausfliegen, kauft der „vor der Pfändung stehende“ Waisenvater um Laufende von Kronen wieder gegen sofortige Bezahlung des Kauffchillings ein größeres Gut. — Und da gibt es noch immer Leute, auch solche, die nicht gerade klerikal sind, welche diesen Schwindlern ihre Säcke öffnen. Michel, wann wirst du endlich einmal gecheiter.

**Blutiges Drama zwischen Vater und Sohn.** Der Hausbesitzer Darmstädter in Budapest wurde von seinem 32 Jahre alten Sohne mit einem Messer überfallen und schwer verletzt. Der Vater riß sich los, holte einen Revolver und gab auf den inzwischen von Hausgenossen und Polizisten festgenommenen Sohn zwei Schüsse ab, die diesen sofort töteten. Der Vater ringt mit dem Tode. Die Ursache liegt in Geldforderungen des Sohnes.

**Eine robuste Natur** hat der Sattler Josef Stelzhammer in Simbach a. S. an der bayrisch-österreichischen Grenze. Er ließ sich 5—6 Hautteile aus dem linken Oberarm zur Übertragung auf den Körper des Privatmannes Michael Reitmeier ausschneiden, strich 15 Mark Schmerzensgeld dafür ein und begab sich nach vollzogener Operation in aller Gemütsruhe nach dem Wirtshaus zum Abendtrunk.

der Tage der schimmernde Glanz sich abstreift vom Kern des Charakters oder gar bittere Sorgen sich nahen.“

„Doch noch trüber ist das Leben, das gefesselt ist von ungeliebten und unlösbaren Banden und im äußern Glanze vergebens die innere Befriedigung sucht“, murmelte Margareth.

Er legte seinen Arm um sie und versuchte, ihr in die gesenkten Augen zu schauen.

„Fürchtest du das, Margareth, so sprich nein, wenn dir meine Ruhe, mein Gewissen etwas gilt; sprich nein, ohne jede Scheu! Ich will ja nichts als dein Glück.“ Seine Stimme, welche vorhin etwas geschäftsmäßig nüchtern erklungen, war wieder weich geworden.

„Doch du, Papa?“

„Sorge für die langen Jahre, welche vor dir liegen, nicht für die mir noch bleibende kurze Spanne Zeit! Du besitzt mehr Herz und Verstand als alle anderen Mädchen; handle, wie sie dir anraten, ohne jede Rücksicht auf mich . . . das ist das Einzige, worum ich dich bitte, Kind.“

„Und hast du keine Hilfe von Wolfgang zu erwarten, den du nicht in Anspruch nehmen darfst, wenn — wenn —“

„Gott wird helfen“, sagte der alte Mann leise. Sein zerstreuter Blick irrte über die vor ihm liegenden Kontobücher, und seine nervös zuckenden hageren Hände fuhrn unsicher durch das Papier.

Wortlos drückte Margareth einen Kuß auf seine

Wange und gieng hinaus. Wie geistesabwesend starrte er ihr nach. —

Die Firma Scherings Erben gehörte zu den ältesten und geachtetsten der Stadt, zu jenem Patriziertum, das sich seit Jahrhunderten an den bedeutendsten Handelsplätzen entwickelte und erhält. Als junger, reicher Mann führte Gotthold Schering eine Dame aus altem Adelsgeschlecht heim. Schon nach zwei Jahren, während einer Pockenepidemie, betrauerte er ihren Verlust zugleich mit dem des kaum geborenen Stammsalters. Lange Zeit blieb er einsam, jeden Versuch seiner Freunde, ihn zu einer zweiten Ehe zu bewegen, zurückweisend.

Da, als niemand mehr dergleichen erwartete, erfaßte den bereits in der Mitte der Vierzigerjahre Stehenden noch einmal eine glühende Leidenschaft für eine arme Musiklehrerin. Er warb und wurde erhört. Der Verwandten- und Bekanntenkreis — Leute, die in palastähnlichen, von Urvätern ererbten Häusern nicht minder stolz wie Fürsten auf ihren Ahnenschlössern saßen, deren Firmen in allen Weltteilen respektiert wurden und welche bereits seine erste Ehe mit einer minder bemittelten Aristokratin als eine Art Mesalliance betrachtet hatten — die ganze Kaufmannschaft war außer sich über diese Heirat. Schering ließ es sich wenig anfechten. Er führte sein Bräutchen heim und ein überaus glückliches Familienleben ersepte ihm den gefälligen Verkehr mehr als genügend. Nach und nach, freilich erst in Jahren, begann auch der starre Patrizier-

hochmut die unvergleichliche Armut und Liebensewürdigkeit Frau Annas anzuerkennen, und endlich, fast ohne ihr Zutun, saßte sie festen Fuß in den bisher verschlossenen Kreisen. Ja, sie wurde deren unbestrittene Königin. Damit war der letzte leise Schatten aus Scherings Leben geschwunden, und der alternde Mann blühte beim Sonnenschein seines Glückes zu einer zweiten Jugend auf.

Damals geschah es, daß der Freiherr Wolfgang von dem Tieffenbach, ein Verwandter seiner ersten Gattin, zum zweiten Male sein Haus betrat — ein sonderbares Menschenkind, ein unverfälschter Landjunker von wunderbarer Welterfahrenheit, der in der großen, stark kosmopolitischen und bürgerlich-republikanisch angehauchten Handelsstadt wie eine nachgelassene Kuriosität aus längstvergangenen Zeiten angefaunt wurde. Früh verwaist, dabei der präsumtive Erbe der in Schlesien gelegenen großen Familiengüter, war er dort von seinem Großvater, dem derzeitigen Besitzer, erzogen worden, so viel oder so wenig eben von einer Erziehung die Rede sein konnte. Der alte General war in ganz Schlesien als Original bekannt. Es hieß, er habe in seinem Leben nur zwei Bücher gelesen, die Rangliste und den Gothaer Almanach . . . und das klang dem, der ihn kannte, wahrscheinlich genug. Was er seine feudalen Rechte nannte, verteidigte er mit unglaublicher Zähigkeit, unbekümmert darum, daß die Prozesse mit seinen Nachbarn, den Dorfgemeinden und schließlich mit der Regierung selbst kein Ende nah-

**„Hier wohnen noch Hundst Deutsche.“**

Aus dem Briefe eines jungen Banater Schwaben, der nach Pola als Marinejoldat eingezogen wurde, entnehmen die „Mitteilungen des Allgem. Deutschen Schulvereines“ eine amüsante Stelle: „Die Reise“, heißt es da, „führte uns über Arad, Szegedin, dann über die gefegnete Batscha nach Slavonien. Bei Gombos, jenseits der Donau, blickten wir in eine freundliche Ebene, mit Weinreben bepflanzt; schön geweißte Häuser und Dörfer verrieten sofort, daß hier Deutsche wohnen. Ich erkundigte mich, wo wir seien. Man sagte mir, das sei Syrmien. Auf unserer Fahrt stachen die deutschen Dörfer von den anderen durch Sauberkeit ab; ich fragte einen deutsch sprechenden Herrn, wer hier wohne, worauf ich die Antwort erhielt: „Hier wohnen noch Hundst Deutsche.“ Das tat uns ziemlich wohl. Als wir landeinwärts fuhren, merkten wir bald an den Dörfern und an den Äckern, daß die Deutschen hier immer seltener wurden, wir sahen nur mehr Weidfläcken, Hecken und Gestrüpp und überall weidendes Vieh. Da fragte ich abermals: „Herr, wohnen hier auch noch Hundst Deutsche?“ Zögernd antwortete er: „Hier wohnen Slavonier und Kroaten.“

**Ein entsetzlicher Selbstmord.**

In Harrachsdorf in Böhmen, am Fuße des Riesengebirges, verübte die Gattin des Glaschleifers Töpl einen gräßlichen Selbstmord. Sie reinigte und wusch zunächst die ganze Wohnung, stellte dann ein Waschfaß auf die Dielen, kniete davor nieder und schnitt sich mit einem Rasiermesser den Hals durch, so daß sie vornüber in das Faß fiel und verblutete. Als ihr zehnjähriger Knabe aus der Schule kam, war die Mutter bereits tot. Die Frau litt an einer unheilbaren Krankheit, was der Beweggrund zu der schrecklichen Tat zu sein scheint.

**An Arbeiter verschenkte Steinbrüche.**

Aus Triest wird uns gemeldet: Seit dem Herbst sind die Arbeiter der Steinbrüche von Nabresina in Streik, mit Ausnahme der Arbeiter des Unternehmers Hans Wildi, der die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatte. Die Unternehmer ihrerseits sperrten die Arbeiter aus. Dienstag fand nun auf dem Platze von Nabresina ein Arbeitermeeting statt, wo die freudige Botschaft mitgeteilt wurde, daß Herr Wildi den Arbeitern den großen römischen Steinbruch in Nabresina und den Steinbruch in Repentator, sowie 300.000 K. überlasse, damit sie eine Genossenschaft bilden. Herr Wildi bleibt mit 25.000 K. Aktionär, der Rest von 275.000 K. wird von den tausend Arbeitern in sechs Jahren so zurück-erstattet, daß sie alle zwei Wochen von ihrem Lohne 2 K. abzahlen.

**Pettauer Nachrichten.**

**Forschungsgrabungen des Musealvereines.** Am 11. d. M. fand im Deutschen Vereins Hause die erste Ausschußsitzung des Pettauer Musealvereines in diesem Jahre statt. Die Sitzung war äußerst gut besucht. Der Obmann des Vereines Herr Dr. v. Plachki eröffnete dieselbe, wünschte einen Nachruf dem verstorbenen Mitgliede

men. Jeder soziale, wissenschaftliche und geistige Fortschritt wurde von ihm verflucht, in seinem Einflußkreise einfach negiert. Für ihn gab es ebenso wenig eine Verfassung, wie eine Eisenbahn, hörte überhaupt die Welt an der Grenze seines Besitztums auf.

Endlich hatte sich der steifnackige Aristokrat doch vor dem großen Gleichmacher Tod beugen müssen, und der in geradezu slavischer Abgeschiedenheit erwachsene Erbe benutzte die gewonnene Freiheit sofort zu einem Ausfluge in die Welt, nach der sein heißes, junges Herz seit Jahren verlangte. Mit geblendetem Auge und fiebernder Genußkraft schaute er in dieses bewegte, bunt schillernde, bezaubernde Treiben — wie ein junger Bär, der zum ersten male aus elterlicher Felsenhöhle hinab ins Dorf sieht, sagte einer der jungen Herren, der freilich zu einer Reise nach Amerika weniger Vorbereitungen bedurfte, als seinerzeit der alte General zu einer Fahrt nach Breslau.

Der „Bär“ blieb an Wolfgang hängen. Auch in anderer Weise machte er dem Spitznamen Ehre. Mit dem Mißtrauen des gesellschaftlich Unerfahrenen empfand er sich als Zielpunkt mehr oder minder harmloser, ihn zum Teil sogar nicht recht verständlicher Neckereien, und mit härenhaftem Unge- stüm gieng er gegen die Hänfeln den vor.

(Fortsetzung folgt.)

Professor Dr. Gurlitt und begrüßte auf das herzlichste ein neues Mitglied des Vereines, Herrn Konservator Bergrat Niedl, welcher einer Einladung des Ausschusses folgend, zur Sitzung erschienen war. Herr Bürgermeister Drnig stellte auf zuvorkommendste Weise dem Vereine eine Grundparzelle im Ausmaße von 2 Hektar am Oberrann behufs Durchforschung zur Verfügung und Herr Bergrat Niedl wurde gebeten, die Leitung der Grabungen zu übernehmen. Der Herr Bergrat hat seine Mithilfe in bereitwilligster Weise zugesagt. — Nach einer vorherigen Begehung des Terrains hielt derselbe einen interessanten Vortrag über die Art und Weise, wie er die Grabungen vorzunehmen gedenkt. Seinen fesselnden Worten folgte verdienter Beifall. Nachdem man sich bezüglich der Bedingungen mit Herrn Bürgermeister Drnig geeinigt hatte, wurde beschlossen, am 20. März auf die Dauer von 6 Wochen mit 30 Arbeitern die Grabungen zu beginnen. — Hierauf berichtete Herr cand. jur. Skabar über seine heurigen Grabungen, welche im Anschlusse auf die Grabungen im vergangenen Jahre auf dem Felde der Frau Heller am Oberrann vorgenommen wurden. Aufgedeckt wurde ein großes römisches Gebäude und ein langer Kanal in einer Tiefe von zwei Metern unter der Erde. Zahlreich waren dortselbst die Kleinfunde. Zum Schlusse der Sitzung wurde beschlossen, eine von der hiesigen Buchhandlung und Druckerei Blanke auf entsprechende Art ausgeführte Reklame-tafel für das Museum in größerer Auflage anfertigen zu lassen. Hierauf dankte der Vorsitzende den Anwesenden für ihr Erscheinen und schloß die Versammlung.

**Ein flotter Ausflug.** Mehrere Mitglieder des Gesangsvereines veranstalteten am Sonntag, den 12. d. nachmittags einen Ausflug nach Maiberg, teilweise per Wagen, teilweise „hoch zu Ross“. Im Gasthause der Frau G om i l j e k wurde eingekehrt. Dort ergözte die flotte Gesellschaft, worunter sich mehrere Damen befanden, Herr Stamul (Mitglied des Gesangsvereines) mit seinen ausgezeichnet gebrachten Vorträgen. Sodann folgte Tanz und Gesang in flotter Reihenfolge. Die Heimfahrt wurde um halb 8 Uhr abends angetreten und verlief ohne Unfall in gehobener Stimmung.

**Besitzwechsel.** Der Hausbesitzer und Maschinenmeister Herr Matthias Drnig hat sein Haus in der Kanischavorstadt an den Grundbesitzer Herrn Johann Erhatis aus Budina verkauft. Herr Erhatis ist ein fortschrittlich gesinnter Slovener.

**An der Statue Kaiser Josefs II.** legte am 13. d. M. früh eine Abordnung des deutschen Turnvereines zur Erinnerung an das Wiegensfest des großen Volksfreundes einen Lorbeerkranz mit einer schwarz-rot-goldenen Schleife nieder.

**Marburger Nachrichten.**

**Inspizierungsreise.** Der Korpskommandant F. M. Ritter v. Succovaty hat sich gestern früh mit dem Kärntner Personenzuge in Begleitung des Generalstabschefs des 3. Korps, Oberst v. Eckhardt, zur Truppeninspizierung nach Marburg begeben und nahm im Hotel „Möhr“ Absteigquartier.

**Aus dem k. k. Finanzdienste.** Der k. k. Steueramtskontrollor Heinrich Mettele wurde von Mahrenberg nach St. Gallen in Obersteier übersetzt.

**Todesfall.** Am 11. März abends ist hier der absolvierte Handelsakademiker Herr Ferdinand Kautny, ein Sohn des Privatiers Herrn Ferdinand Kautny, im Alter von 21 Jahren gestorben.

**Das dritte Konzert des Philharmonischen Vereines,** ein Kammerkonzert, findet am Freitag, den 24. d. im großen Kasinojaale statt. Für dieses Konzert wurde der als Liedersänger gefeierte Opernsänger Herr Gustav Landauer gewonnen. Der Kartenvorverkauf beginnt Donnerstag, den 16. d. in der Papierhandlung des Herrn Rud. Gaizer am Burgplatze.

**Deutscher Sprachverein.** Morgen, Mittwoch, den 15. d. hält um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaale der Zweig Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht 1. ein Vortrag des Dr. Arthur Mally über fremdsprachige Volksstämme im Deutschen Reiche, 2. eine Vorlesung des Bürgerchullehrers Karl Bienenstein aus seinen Werken: „Erste und heitere Geschichten aus Österreichs Dörfern“, 3. Lieder, gesungen von Frau Johanna Rosensteiner. Gäste sind willkommen.

**Deutscher Lehrerverein Umgebung Marburg.** Wie bereits in dieser Blatte veröffentlicht wurde, hält der deutsche Lehrerverein Umgebung Marburg am 16. d. M. in der Mädchen-Bürgerschule (Domplatz) in Marburg eine Hauptversammlung ab, bei der Herr Perz, k. k. Professor in Laibach, einen zeitgemäßen Vortrag „Die psychologische Grundlage für den Abteilungsunterricht“ hält.

**Vom Theater.** Heute Dienstag gelangt zum Benefize des Kapellmeisters Herrn Seibt „Margarethe“ (Faust), große Oper von Ch. Gounod zur Aufführung. Der Chor konnte durch die Liebenswürdigkeit der Südbahnliedertafel bedeutend verstärkt werden, ebenso das Orchester durch das freundliche Entgegenkommen des Philharmonischen Vereines. Die Partie des Faust singt Herr Erwin Englisch, die des Mephisto Herr Karl Weiker, beide als Gäste aus Graz. Das für Donnerstag angekündigte Gastspiel des Herrn Eugen Jensen vom Deutschen Volkstheater in Wien beginnt bereits Mittwoch, den 15. d. und zwar gelangt an diesem Abend das reizende Lustspiel „Cyprienne“ von Victorien Sardou mit Herrn Jensen als Herrn v. Fanelles und „Das Versprechen hinterm Herd“, Liederpiel aus den österreichischen Alpen von Alex. Baumann mit Herrn Jensen als Strizow zur Darstellung. Donnerstag, den 16. d. steht „Die dritte Eskadron“ von Bernhard Buchbinder mit Herrn Jensen als Rittmeister v. Bertsch und Freitag, den 17. d. „Krieg im Frieden“ von G. v. Moser und v. Schönthan mit Herrn Jensen als Reis-Reislingen auf dem Spielplan. In diesem Tage tritt auch Direktor Karl Richter als Kurt v. Folgen vor das Publikum. Die Mittwoch angekündigte Erstaufführung von Karl Bienensteins Volksstück „Die Heimatscholle“ findet nunmehr Samstag, den 18. d. statt. Für diese Aufführung gibt sich jetzt schon das regste Interesse kund.

**Die Proben für Bruckners „To dem“** finden jeden Mittwoch und Samstag Punkt 8 Uhr im Burgjaale statt. Vonseite der Leitung des Philharmonischen Vereines ergeht hiemit an alle Mitwirkende das höfliche und dringende Ersuchen, angesichts der Schwierigkeit dieses großartigen Werkes von nun ab immer vollzählig zu den Proben erscheinen zu wollen.

**Aus Rossbach, 10. d.,** wird uns geschrieben: Zum Gemeindevorsteher wurde einstimmig wiedergewählt Herr Karl Wodenig, zu Gemeinderäten die Herren: Anton Nekrep, Michl Bernej und Johann Nerath. In die Vertretung wurden noch gewählt die Herren: Heinrich Mallner, Senior der Vertretung, Dr. Amand Raf, Dr. Majciger, Franz Nekrep, Franz Girstmahr, Johann Pösch, Johann Dvorjag, Georg Jost. Die Namen haben einen guten Klang und verbürgen eine erspriessliche Tätigkeit derselben im Interesse des Allgemeinwohles.

**Aus der untersteirischen schwarzen Chronik.** Wir haben in der Samstag-Nummer wieder eine auf Reihe neuer Bluttaten hinweisen können. Der „D. W.“ wird dazu aus K a n n noch gemeldet: Wie alljährlich, so auch heuer, mußte die Faschingszeit bei der verhehten Landbevölkerung mit Mord, Totschlag und schweren körperlichen Verletzungen zu Ende gehen. Eine grauenhafte meuchelmörderische Tat verübten am Faschingsdienstag vier Bauernburschen aus Brückl, sämtliche eifrige Anhänger des hiesigen neugegründeten Sotolvereines, an dem Grundbesitzer Josef Ferencak aus Zahot. Josef Ferencak, ein ruhiger, besonnener Bursche, weilte bei seinen Schwiegereltern in Brückl und ging mit ihnen in ein Gasthaus. Als sie den Heimweg antraten, überfielen oberwähnte Burschen die ruhig Gehenden, schlugen Ferencak mit Wagenkesseln zu Boden und hieben unausgesetzt auf denselben ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab und kurze Zeit darauf starb. Dessen Schwiegervater Josef Sluga kam mit schwerer körperlicher Verletzung davon. — Ein zweiter Fall ereignete sich am selben Tage in Sdole, Gemeinde Pleterje. Dortselbst gerieten in einem Gasthause mehrere Burschen in Streit. Einige der Burschen zogen sich in eine Behausung zurück und lauerten dortselbst den übrigen vom Gasthause heimziehenden Burschen auf. Als der Grundbesitzersohn Medvedec an dem Hause vorbeiging, trachte ein Schuß und die Kugel durchbohrte Medvedec den Hals. Der Schwerverletzte gab auf dem Transporte ins Spital seinen Geist auf. — Eine weitere, unerhört scheußliche Mordtat ereignete sich am Montag in Wisell. Der beim Grundbesitzer Balon in

Wijell bedienstete Knecht Stepanic fuhr mit seinem Wagen ahnungslos die Straße entlang, plötzlich wurden demselben von einigen Burschen die Pferde angehalten, Stepanic wurde vom Wagen gerissen, zu Boden geschleudert und der Bauch über die Quere aufgeschlitzt, so daß er an der Stelle tot blieb. Nun fragt es sich, wäre es nicht an der Zeit, daß die Kanzelherren anstatt an die Verheerung des Volkes zu denken, ihr gewichtiges Wort mehr dem eigentlichen Verufe zuwenden?

**Der Unterhaltungsabend des deutsch-völkischen Turnvereins „Jahn“** zeigte wieder das wachsende Ansehen, das dieser Verein in unserer Stadt genießt. Aus allen Gesellschaftskreisen der Stadt hatten sich Vertreter eingefunden und füllten dicht gedrängt die unteren Räumlichkeiten des Kasino's. Wir bemerkten u. a. den Bürgermeister-Stellvertreter und Landtag, Herrn Pfriemer, den Inspektor der Südbahn, Herrn Walenta, zahlreiche Gemeinderäte usw. Der Vorsitzende des Vereines Herr Kottenbacher konnte eine große Anzahl deutscher Vereine Marburgs und des Unterlandes begrüßen, vor allem aber den Grazer akademischen Jahnbund, der einer Einladung des Sprechers Herrn Ing. H. Suske in stattlicher Anzahl nachkam. Der Abend wurde eingeleitet durch eine Neck-Hoch-Niege der Vorturnerschaft des Vereines. Die Übungen, geleitet durch Herrn Ing. H. Suske, lösten viel Beifall aus und zeigten die hohen turnerischen Fertigkeiten des Vereines. Turner Hüttig vom Turnverein „Jahn“, Graz, erschütterte das Zwerchfell der Zuhörer durch Vorträge in steirischer Mundart, von denen die „Entdeckung Amerikas“ besonders wirkte. Ing. Paul Flo vom Grazer akad. Jahnbund erfreute die Zuhörer durch den künstlerischen Vortrag eines Liedes. Mitglieder des Vereines brachten zwei Theaterstücke, um deren Einübung sich besonders Turner Urschik verdient machte. Nun folgte eine Reihe von Vorträgen von Mitgliedern des akad. Jahnbundes Graz; techn. Pöckl sang Kouplets, in denen die Marburger hübschen Mädchen besungen wurden, techn. Kuhn erfreute die Zuhörer durch zahlreiche Vorträge in sächsischer Mundart, techn. Labowski wußte durch heitere Lieder ebenfalls viel zur allgemeinen Heiterkeit beizutragen. So verrannen die Stunden nur allzu rasch und die tanzlustige Jugend kam zu ihrem Rechte. Bis in den frühen Morgen bewegten sich die tanzenden Paare in froher Lust und vielen wurde das Abschiednehmen schwer gemacht. Den Abschluß dieses in allen Teilen gelungenen Abends bildete am Sonntag ein stark besuchter Ausflug nach Böbmitz.

**Dem jüngsten Kinde der Südmark,** der gestern abends gegründeten Ortsgruppe Brunnendorf, ist nach allen An- und Vorzeichen zu schließen, ein kräftiges, gesundes Leben beschieden. Dafür sprach die Stimmung der zahlreich Erschienenen, spricht vor allem die Liste jener Männer, die mit der Leitung der neuen Ortsgruppe betraut wurden. Der Wettergott hat zwar den Gästen aus Marburg einen kleinen Streich gespielt, als er vor 3/8 Uhr abends die Fülle seiner nassen Gaben herniederrieseln ließ, welcher Umstand, besonders mit Rücksicht auf den gerade nicht preiswerten Zustand der Straßenverhältnisse, abträglich auf die Beteiligung der Marburger und Marburgerinnen einwirken mußte. Aber der große Kreuzhof-Saal war dennoch dicht gefüllt mit Gästen aus Brunnendorf und Marburg, als die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Herrn Max Schönherr die Klänge des Kaiser-Gardemarsches, der den Abend einleitete, ertönen ließ. Besonders viele — und das ist ein erfreulicher Umstand — Frauen und Mädchen waren zur Ortsgruppengründung erschienen. Herr Meier begrüßte alle Erschienenen auf das Herzlichste, insbesondere den Vertreter der Hauptleitung der Südmark, Herrn Dr. Robert Fleischhacker, Direktor Schmid als Mitglied des Ausschusses der Südmark, ferner die Vertretungen der Südmarkfortsgruppen Marburg, der Schulvereinsortsgruppen Marburg, des Turnvereines „Jahn“, des Marburger Turnvereines, des Philharmonischen Vereines, des Männergesangsvereines, des Bautechnikervereines, der Südmarkfortsgruppe Maria-Rast, der Lehrervereine Marburg und Umgebung Marburg, der Beamtenschaft der Südbahn, des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs u. c. Hierauf hielt Herr Meier eine kurze Ansprache, in der er zuerst darauf verwies, wie schwierig die Hauptaufgabe der zu gründenden neuen Ortsgruppe, die Errichtung und Erhaltung eines deutschen Kindergartens ist. Aber die Kraft zu diesem Werke schöpfen wir aus der unvergänglichen Liebe zu

unserem Volke. Daß uns unsere Aufgabe gelinge, dazu bitten wir um Mithilfe. Aber es soll kein Strohfeuer sein, welches heute aufflammt, es soll weiterglühen fort und fort, damit wir als deutsche Männer das vollenden, was wir als solche begonnen haben. (Lebhafte Heilrufe.) Es wurde hierauf die Gründung der Ortsgruppe durchgeführt. In die Leitung wurden gewählt die Herren Fischereider (Obmann), Meier (Obm.-Stellv.), jur. Juritsch (Schriftführer), Fried (Stellv.), Bugschik (Säckelwart) und Biederhofer (Stellv.) Das Wahlergebnis wurde mit lebhaften Heilrufen begrüßt. Herr Dr. Fleischhacker hielt hierauf eine von warmer nationaler Begeisterung getragene Rede, die sich um den Liedvers drehte: „Und jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen.“ In diesem Bekenntnisse, jagte der Redner, liegt eine wunderbare Kraft, die alles wegräumt, was uns sonst auch trennen mag. Wir wollen das heilige Erbe unserer Väter hüten und unser Volk an den Sprachgrenzen schützen, und ein Band soll uns alle umschlingen. Wir sehen nicht auf die Konfession oder die politische Richtung des Einzelnen — wenn er nur deutsch ist! Uns ist es gleich, ob er den Bauernrod trägt oder den Arbeiterkittel oder das Gewand des Städters — wir umfassen alle Teile und Glieder unseres Volkes mit gleicher Liebe! Mit warmen Worten gedachte der Redner sodann des zu errichtenden Kindergartens. Nicht ohne Nührung kann ich in die Augen unserer Kinder blicken; sie sind der Stolz, der Reichtum unseres Volkes! Mögen aus diesen zarten Pflanzen einst kräftige deutsche Eichen werden! Stürmische Heilrufe erbrausten, als der Redner seine Ausführungen geschlossen hatte. Herr Meier verlas sodann die eingelaufenen Drahtungen und Schreiben, worauf der Opernsänger Herr Kof, bekanntlich ein gebürtiger Brunnendorfer, durch seine prächtigen Lieder das zahlreiche Publikum zu immer neuen Beifallsstürmen hinriß. Herr Kof sang: „Nur du allein“, „Liebesglück“ und „Wenn der Flieder blüht“; der endlose Beifallssturm veranlaßte ihn noch zu einer prächtigen Zugabe: „Am Rhein und beim Wein“. Noch mächtiger als früher erbrauste nach diesem Liede stürmischer Beifall, der Herrn Kof den herzlichsten Dank bedeuten möge für seine Opferfreudigkeit, die er in den Dienst seiner Heimatscholle stellte. Es folgten sodann mit Spannung verfolgte turnerische Vorführungen am hohen Neck, ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereines „Jahn“, welche die Anerkennung des Publikums immer wieder herausforderten und mit reichem Beifall bedacht wurden. Vorträge der Werkstättenkapelle und völkische Lieder beschloßen den Abend. Dankend muß auch des Herrn Köhler gedacht werden, der Herrn Kof am Flügel begleitete; ferner der Fräulein Adolfine Fischereider, M. und N. Friedau, Faul, Gijela Muster, Fini de Toma, Bertha Simonitsch und Fini Zorakti, welche durch den Verkauf von Ansichtskarten usw. der neuen Ortsgruppe ein hübsches Stämmchen einbrachten.

**Ein gräßliches Eisenbahnunglück** hat sich am Samstag auf der Strecke Pragerhof—Windisch-Feistritz ereignet. Ein Mann wurde von einem Zuge zerfleischt und der eigene Sohn mußte der erste sein, der die verstümmelte Leiche des ums Leben gekommenen Familienvaters zu Gesicht bekam. Wir erfahren darüber folgendes: Letzten Samstag um zirka 8 Uhr 15 Minuten abends, als die am hiesigen Bahnhofe als Kuppler bediensteten Valentin Sorshag aus Obernau und Mathias Weuz aus Kerschbach auf der Bahnstrecke Pragerhof—Windisch-Feistritz nach Hause gingen, bemerkten sie 13 Km. von Pragerhof zwischen Km.-Stein 297-3 und 297-4 im linken Geleise etwas Schwarzes, anscheinend eine Menschengestalt, liegen, welchen Fund die Genannten, angeblich aus Furcht, nicht näher besichtigten. Beim nächsten Wächterhause machten sie dem dort im Dienste stehenden Ablöswächter Franz Dreö die Mitteilung, daß an der obbeschriebenen Stelle etwas liege und dürste höchstwahrscheinlich jemand überführt worden sein. Auf das hin begab sich Franz Dreö zur erwähnten Stelle und fand dort einen vom Zuge total zerschnittenen Leichnam, in welchen er nach näherer Besichtigung seinen eigenen Vater Jakob Dreö, Inwohner in Altenwald, erkannte. Der Verunglückte war am 11. d. M. beim Schuhmacher Karl Gerholt in Pragerhof mit Holzhacken beschäftigt, von wo er sich um zirka 7 Uhr abends, nachdem er Schnaps getrunken hatte, nach Hause begab. Unterwegs dürste Dreö irgendwo eingelehrt sein oder sich sonst wo aufgehalten haben, da er um zirka 8 Uhr 15 Minuten die eingangs erwähnte

Stelle, an der sich zu jener Zeit der um 8 Uhr 12 Minuten abends von Pragerhof abfahrende Personenzug Nr. 14 mit dem um 7 Uhr 54 Min. von Windisch-Feistritz abfahrenden Güterzuge kreuzte, passiert hat und hat er wahrscheinlich dem von Windisch-Feistritz entgegenkommenden Güterzuge ausweichen wollen und trat hiebei in das linke Geleise. In diesem Augenblicke muß ihn der von Pragerhof nachkommende Personenzug Nr. 14 erfasst und zermalmt haben. Dreö wurde im linken Geleise liegen gefunden. Die linke Hand und der linke Fuß sind ganz zerfleischt und am Kopfe das Haar samt der Haut abgeseilt, da ihn der Zug, wie aus den Spuren zu ersehen war, 72 Schritte mitgeschleift hat. Dreö hat die Gewohnheit gehabt, besonders, wenn er angeheitert war, beim Nachhausegehen von Pragerhof als Gehweg die Bahnstrecke zu benutzen. Der Verunglückte war 46 Jahre alt, nach Kerschbach zuständig, im Altenwald, Gemeinde Obernau wohnhaft, verheiratet und Vater von 7 Kindern.

**Die Generalversammlung des Marburger Gewerbevereines** findet am nächsten Montag, den 20. d., abends 8 Uhr, im Hotel „Mohr“ (Hofsalon) statt. Der Ausschuß hat deshalb den Montag gewählt, weil an dem vorausgehenden Samstag (18. d.) mehrere gewerbliche Veranstaltungen und Versammlungen stattfinden. Infolge der Verlegung der Generalversammlung auf den Montag hofft der Ausschuß auf eine recht zahlreiche Beteiligung. Zu dieser Generalversammlung sind alle Mitglieder, Gönner und Freunde des Gewerbevereines hiemit eingeladen. Da der Marburger Gewerbeverein der Brennpunkt aller gewerblichen Bestrebungen und Forderungen ist, so liegt es im Interesse eines jeden Gewerbetreibenden, die öffentlichen Versammlungen des Vereines durch zahlreichem Besuch zu fördern. — Die Tagesordnung der Generalversammlung wird auf Maueranschlägen bekanntgegeben werden.

**Der Buchhaltungskurs für Schneider** wird morgen den 15. d. beendet. Es wurde in der letzten Zeit ein Schlosser-, ein Tischler- und ein Schneider-Buchhaltungskurs abgehalten. Durch das Inslebenrufen dieser so notwendigen, nützlichen und bildenden Kurse hat sich der Marburger Gewerbeverein ein dauerndes Verdienst um unser heimisches Gewerbe erworben; ganz besonders gebührt aber dem Gewerbeförderungs-Institute in Graz der beste Dank der Gewerbetreibenden. Nicht minder aber auch dem Kursleiter, Sparrassa-Sekretär Herrn Julius Peyer, der es verstand, durch fesselnde Vortragsweise bei den Kursteilnehmern Lust und Freude am Besuche der Kurse zu erwecken. — Die Abhaltung eines weiteren Kurses für Schuhmacher mußte wegen der vorgeschrittenen Saison, der beginnenden schöneren Jahreszeit, welche nach des Tages Mühe gerne ins Freie lockt, für den Spätherbst aufgeschoben werden.

**Landwirtschaftlicher Vortrag.** Am Sonntag, den 19. d. wird der Landes-Obst und Weinbaudirektor Stiegler im Südmarkhofe zu St. Egidien einen Vortrag über die Behandlung der Peronospora und über Kellereiwirtschaft halten, wozu die Herren Weingartbesitzer freundlichst geladen werden. Es empfiehlt sich auch, Winzer, die hiefür Verständnis haben, mitzubringen. Beginn 2 Uhr nachmittags.

**Ein toter Fahrgast.** Gestern abends brachte der Grundbesitzer Kager von Leutschach den dortigen mit einem Leiden behafteten Besitzer Johann Gödel auf einem Wagen nach Marburg, um ihn an das allgemeine Krankenhaus abzugeben. Als Kager mit seinem Gespanne in der Tegetthoffstraße anlangte, machte er einen Blick auf den neben ihm gesessenen Kranken und bemerkte, daß dieser bereits gestorben war. Als der Wagen mit dem toten Fahrgast zum Spital gebracht wurde, erklärte man dort, daß die Leiche nicht übernommen werden könne. Man fandte das Fuhrwerk mit dem Toten zum Stadtfriedhofe. Dort angelangt, bat der lebende Besitzer neuerdings um die Aufnahme des Toten. Die Leiche wurde nun zwar „übernommen“, muß aber ohne Sarg in der Totenkammer liegen bleiben, bis festgestellt sein wird, wer für die Begräbniskosten aufzukommen hat. Man hätte aber gerade so gut die Leiche gleich im Spital behalten können, weil sich dort auch eine Leichenhalle befindet und weil dadurch die Fortsetzung der gewiß nicht erbaulichen Totenfuhre erspart worden wäre.

**Eine frische Lebensmittelschwinderin.** Am letzten Samstag brachte die Winzerin Katharina Leber in St. Peter auf den hiesigen Wochenmarkt Schweinefett zum Verkaufe. Bei der Marktkontrolle

zeigte es sich, daß die Leber die Käufer dadurch zu täuschen versuchte, daß sie nur oberhalb im Topje genießbares Fett gegeben, während das andere Fett ranzig und verdorben war. Es ist daher Vorsicht beim Einkaufe von Fett am Markte geboten und möge man nur von der Marktaufsicht untersuchtes Fett kaufen. Gegen die Leber wurde die Anzeige dem Gerichte erstattet. — Ein anderer Fall betrifft eine Milchpantfcherin. Die Winzerin Maria Löschnig in Roschat, Gemeinde Leitersberg, brachte gewässerte Milch als Vollmilch zum Verlaufe nach Marburg. Die Löschnig wird sich deshalb beim Bezirksgerichte zu verantworten haben.

**Aufgelöste Versammlung.** Am letzten Samstag hätte im Hotel „Mohr“ eine Versammlung des Verbandes alpenländischer Handelsangestellter stattfinden sollen, bei welcher wieder der Sekretär Reidl aus Graz sprechen wollte. Diese Versammlung wurde jedoch von den Mitgliedern der Ortsgruppe Marburg des „Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes“ gesprengt, so daß der vom Stadtrate entsandte Vertreter, Herr K u h r i, die Versammlung auflösen mußte. Die Erbitterung des letztgenannten Verbandes lehrt sich, wie man uns mitteilt, nicht gegen die „Alpenländischen“, mit denen der Verband wirtschaftlich zusammenarbeitet, sondern ausschließlich gegen die Person Reidls, welcher gemeinsam mit einem Windischen den Verband beschimpfte. — Das Grazer Merikale Blatt bringt heute über diese Versammlung einen schauerlichen Räubersbericht, in welchem fast jedes Wort erfunden ist. Die Vertreter beider Parteien erklären den „Bericht“, nach welchem es so zugegangen sein soll wie im ostasiatischen Krieg, als unglaublichen Humbug.

**Aspiranten zur freiwilligen Feuerwehr Marburg** werden in der Zeit vom 1. März bis 1. August 1905 aufgenommen. Anmeldungen werden täglich im Feuerwehr-Depot, Kärntnerstraße Nr. 12, entgegengenommen.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Das Rendezvous am Wielandplatz.** Vor dem Erkenntnisgerichte befinden sich 1. Wilh. Löffler, 43 Jahre alt, geboren in Wien, katholisch, verheiratet, jedoch von seiner Frau gerichtlich geschieden, zuletzt Buchhalter in Marburg, ob Verbrechen und Übertretung des Betruges und der Veruntreuung bereits abgestraft; 2. Barbara Preier, 32 Jahre alt, geboren in Siedlitz, katholisch, verheiratet, Kondukteursgattin in Marburg, ob Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre bereits abgestraft. Löffler ist beschuldigt, vor Gericht einmal unbeeidet und einmal beeidet eine falsche Zeugenaussage abgelegt zu haben; Barbara Preier wird beschuldigt, dieses falsche Zeugnis veranlaßt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Maria Gollob, Kondukteursgattin in Marburg, wurde schon im Jahre 1903 von Barbara Preier beleidigt, indem diese eine die Frauenehre der Gollob gröblich verletzende Äußerung tat, weshalb Barbara Preier auch mit einer Geldstrafe von 30 K. abgestraft wurde. Seit jener Zeit bekam Maria Gollob 2 Briefe und 1 Korrespondenzkarte, in welchen Schriftstücken sie um Gewährung eines Stellbcheins ersucht wurde. Den ersten Brief und die Korrespondenzkarte ließ sie unberücksichtigt, beschloß jedoch auf den zweiten Brief, der ihr am 9. Dezember 1904 zukam, und in welchem sie von einem gewissen Alfred v. Pauer um ein Rendezvous ersucht wird, zu reagieren, und begab sich am 9. November 1904 in Begleitung der Margarete Herzié auf den Rendezvousplatz bei der Mädchenschule am Wielandplatz in Marburg. Es dauerte nicht lange und es kam ein Herr mit einer Dame eingehängt durch die Hamerlinggasse gegen die Mädchenschule. Maria Gollob und Margarete Herzié gingen, und zwar getrennt in der Elisabethstraße, weiter und bogen sodann in die Keiserstraße in der Richtung gegen die Tegetthoffstraße ein. Da das vorerwähnte Paar auch in die Keiserstraße nachkam und die Straße überquerte, ging Maria Gollob wieder zurück und erkannte in den Beiden den Wilhelm Löffler und die Barbara Preier. Ihre Vermutung, daß sie von der Letztgenannten zu diesem Stellbchein gelockt wurde, fand demnach volle Bestätigung. Barbara Preier inszenierte das ganze offenbar zu dem Zwecke, um die Maria Gollob verpöten zu können, da diese deren fingierten Aufforderung im Briefe Folge leistete und, um von ihr als verheirateten Frauensperson sagen zu können, daß sie auf derartige Rendezvous sich einlasse. Bei dieser Gelegenheit

äußerte sich Barbara Preier mit Bezug auf Maria Gollob: „Schauens, diese verfl. . . Hatschen ist doch auf den Veim gegangen“. Wegen dieser beleidigenden Äußerung, welche zum Wilhelm Löffler getan und auch von Margarete Herzié genau gehört wurde, erhob Maria Gollob beim k. k. Bezirksgerichte Marburg gegen Barbara Preier die Anklage ob Ehrenbeleidigung. Wegen dieser und noch wegen einer anderen von Barbara Preier bei der Verhandlung ausgestoßenen Beleidigung wurde Barbara Preier zu 8 Tagen Arrestes, verschärft mit 2 harten Lagern und einer Dunkelhaft verurteilt. Wilhelm Löffler wurde bei der Hauptverhandlung als Zeuge nicht einvernommen. Barbara Preier legte gegen dieses Urteil das Rechtsmittel der Berufung ein und berief sich zur Entlastung auf den Zeugen Wilhelm Löffler. Dieser wurde am 22. Dezember 1904 über Auftrag des k. k. Kreis- als Berufungsgerichtes Marburg beim k. k. Bezirksgerichte Marburg als Zeuge unbeeidet einvernommen. Er deponierte, daß er eines Abends anfangs November um halb 8 Uhr, als er aus der Apotheke des W. König durch die Tegetthoffstraße gegen das Hotel Meran ging, ungefähr bei der Einmündung der Göttestraße mit Barbara Preier zusammengetroffen und mit ihr bis zu ihrer Wohnung N.-Nr. 12 der Mellingerstraße gegangen sei. Als er mit Barbara Preier dortselbst stand, sei Frau Gollob an ihnen vorüber gegen die Stadt gegangen. Frau Preier habe ihn zum Abendessen bis zum Hotel Meran begleitet, sie seien daselbst ein wenig stehen geblieben und sei damals wieder Frau Gollob ganz allein gegen die Mellingerstraße gegangen. Als Frau Gollob an ihnen vorübergegangen sei, habe Frau Preier zu ihm gesagt: „Das ist auch eine bekannte Persönlichkeit.“ In der Elisabethstraße habe er die Frau Preier niemals getroffen und auch nicht begleitet und dürste er daher der angebliche Begleiter in der Elisabethstraße nicht gewesen sein. Eingehängt sei er mit Frau Preier überhaupt niemals gegangen, er könne daher über den unter Anklage gestellten Vorfall überhaupt keine Auskunft geben, da er nicht zugegen gewesen sei. Nach dem obangeführten Sachverhalte ist nun diese Zeugenaussage in den wesentlichsten Punkten eine falsche, insbesondere jedoch in der Richtung, daß Wilhelm Löffler in Abrede stellte, die inkriminierte Äußerung gehört zu haben, und bezüglich des Ortes des Zusammentreffens mit Gollob. Die Aussage ist eine bewußt falsche auch deshalb, weil er angab, beim Vorfalle gar nicht zugegen gewesen zu sein, und sagte, er sei mit Barbara Preier ganz zufällig zusammengetroffen. Schon hier ist zu bemerken, daß Wilhelm Löffler den fraglichen Brief, mit welchem Maria Gollob zum Rendezvous geladen wurde, schrieb, somit von den Absichten der Barbara Preier genaue Kenntnis hatte. Er ist an dem fraglichen Abende mit Preier gewiß nicht ganz zufällig zusammengetroffen. Bei der Berufungsverhandlung am 28. Dezember 1904 wurde Wilhelm Löffler abermals als Zeuge, u. zw. unter Eid einvernommen. Während er bei seiner ersten Vernehmung derart deponierte, als ob er beim fraglichen Vorfalle gar nicht zugegen gewesen sei, machte er jetzt ganz bestimmte Angaben. Er weiß den Tag der Begebenheit, d. i. der 9. November 1904, mit Bestimmtheit anzugeben, und deponiert, er sei mit Barbara Preier von der Tegetthoffstraße in die Keiserstraße gegangen, wieder umgekehrt und beim Café Meran mit der Maria Gollob zusammengetroffen. Damit hat er seine erste Aussage in einem wesentlichen Punkte abgeändert. Sowie bei seiner ersten Einvernehmung stellte er in Abrede, von der inkriminierten Äußerung etwas gehört zu haben. Auf ausdrückliches Befragen gab Wilhelm Löffler bei der Berufungsverhandlung an, er habe den Brief vom 8. November 1904, dessen bereits Erwähnung geschah, nicht geschrieben und sei die Ähnlichkeit der Schriftzüge mit seiner Unterschrift eine zufällige. Auch in diesem Punkte ist die Zeugenaussage eine bewußt falsche. Desgleichen ist die Angabe, Maria Gollob sei bei der erwähnten Gelegenheit allein gewesen, nicht richtig, da Wilhelm Löffler die Margarete Herzié auch gesehen haben mußte. Bei beiden Einvernehmungen hat Wilhelm Löffler verschwiegen, daß er wegen Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung bereits mit 5 Jahren schweren Kerkers und wegen Verbrechen des Betruges mit 8 Monaten Kerkers abgestraft wurde, so daß auch in der Richtung falsche Zeugenaussagen vorliegen. Nach dem dargestellten Sachverhalte erleidet es keinen Zweifel, daß Wilhelm Löffler einverständlich mit Barbara Preier vorging und über ihre Veranlassung falsch aussagte. Er selbst hatte gar kein Interesse daran, die falschen

Angaben zu machen. Der Berufungs Senat hat auch den Angaben des Zeugen Wilhelm Löffler gar keinen Glauben geschenkt, das erstrichterliche Urteil im wesentlichen bestätigt und auch veranlaßt, daß das Amt gegen Wilhelm Löffler ob Verbrechen des Betruges, begangen durch falsche Aussage vor Gericht, gehandelt werde. Die beiden Beschuldigten fühlen sich schuldlos und will Wilhelm Löffler glauben machen, daß er den fraglichen Brief ohne Wissen der Barbara Preier und nicht über ihren Auftrag, sondern nur deshalb geschrieben habe, weil er von Personen, die er jedoch nicht nennen kann, gehört habe, Maria Gollob sei „zu haben“ und mit derselben tatsächlich ein Stellbchein zum Zwecke der Annäherung herbeiführen wollte. Mit dieser Verantwortung ist jedoch der Umstand, daß er mit Barbara Preier auf dem Rendezvousplatze erschien, nicht vereinbarlich. Der Gerichtshof erkannte beide Angeklagte als schuldig und verurteilte Wilhelm Löffler zu 8 Monaten schweren, verschärften Kerker und die Barbara Preier zu 3 Monaten.

**Billige, schöne Teppiche und Vorhänge.** Das Teppichhaus Drendi in Wien (1. Bezirk) versendet gratis und franko seinen neuesten, in naturgetreuen Farben ausgeführten Prachtkatalog.

**Foulard-Seide** v. 60 fr. bis fl. 3 70 p. Mt., für Blusen und Roben. Franko und schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.  
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau.  
Ich bitte um gefällige Sendung von weiteren zwei Schachteln Magenialz wie gehabt, mit dessen Erfolge ich sehr zufrieden bin.  
Achtungsvoll Josef Pavlovic.  
Sanktimoto (Mosnien), 16. September 1899.  
Echt zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stoderau, ferner in allen Apotheken des In- und Auslandes. Preis K 1 50 per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

**Das Bessere ist der Feind des Guten!**  
Etwas wirklich besseres als alle bisher für **Leinen- und Baumwollwäsche** im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener 1232

**Wasch-Extrakt**  
Marke  
**Frauenlob**  
zum Einweichen der Wäsche.

- Vorzüge:**
1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige **Arbeitszeit auf die Hälfte,**
  2. **die Mühe auf ein Viertel.**
  3. Macht die Verwendung von **Soda gänzlich überflüssig.**
  4. **Macht die Wäsche, well reiner, auch viel weisser.**
  5. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
  6. **billiger als alle anderen Waschmittel.**
- Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.  
**Überall zu haben.**

Für **Woll-, Seiden- und farbige Wäsche, Spitzen, Stokerolen** u. dgl. ist und bleibt das beste Reinigungsmittel  
**Schicht's feste Kaliseife**  
mit Marke Schwan.

**Georg Schicht, Aussig a. E.**  
Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

# Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg  
von Montag, den 6. März bis einschließlich Sonntag, den 12. März 1904.

Tag	Luftdruck (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	738.1	0.7	2.1	1.2	1.3	3.2	6.5	0.7	0.4	10	94	—	
Dienstag	735.6	-0.1	6.9	3.4	3.4	7.2	11.0	-0.1	-1.7	5	86	—	
Mittwoch	733.1	1.2	7.8	3.3	4.1	8.3	13.1	0.9	-2.2	5	80	—	
Donnerst.	739.3	1.6	9.0	4.4	5.0	9.6	15.0	0.9	-4.0	0	56	—	
Freitag	734.9	2.6	8.7	3.9	5.1	10.5	14.7	1.0	-3.1	7	74	2.6	abends Regen
Samstag	737.4	0.1	8.4	3.2	3.9	10.0	16.0	-0.1	-4.5	2	83	—	
Sonntag	734.1	1.2	11.1	9.1	7.1	11.6	13.9	0.6	-4.2	7	67	—	

**Museumverein in Marburg.**  
Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.  
An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Hof.  
Echsen, Schlangen, Kröten, Fische und Weichthiere im lebenden oder möglichst frischen Zustande wollen für das Museum bei Herrn Dr. Hermann Krauß, Herrngasse 2, abgegeben werden.

**Hunyadi János**  
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER  
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.  
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT

**Rosshaar** für Matratzen und Möbel  
OTTO HAASE & Sohn  
Man verlange Muster.  
Lieferanten vieler Hotels, Gasthöfe, Privaten, Sionchen-Kranken- und Irrenhäuser.  
Bestand GRAZ seit 1858

**Marburger Marktbericht.**  
Vom 4. März bis 11. März 1905.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 12	1 60	Kren	"	44	50
Kalbsteisch	"	1 36	1 60	Suppengrünes	"	32	34
Schaffsteisch	"	80	1 20	Kraut saueres	"	22	28
Schweinefleisch	"	1 36	1 60	Rüben saueres	"	20	24
geräuchert	"	1 70	1 80	Kraut	100 Kops	—	—
Fisch	"	1 60	1 80	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 20	1 30	Weizen	100 Kilo	20 10	20 90
Schulter	"	1	1 04	Korn	"	17 10	17 90
Viktualien.				Gerste	"	16 60	17 40
Raiserauszugmehl	"	32	34	Hafer	"	16 10	16 90
Rundmehl	"	30	32	Kukuruz	"	17	17 80
Semmelmehl	"	28	30	Hirse	"	18	19
Weißpohlmehl	"	24	26	Haide	"	16 50	17 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Fisolen	"	20	26
Türkenmehl	"	26	27	Geflügel.			
Haidebrein	Liter	40	44	Indian	Std.	2 90	4 20
Haidebrein	"	28	32	Ganz	"	2 80	3 80
Hirsebrein	"	24	26	Enten	Paar	2 70	3 80
Gerstbrein	"	24	28	Bachhühner	"	1 20	1 60
Weizengries	Kilo	40	42	Brathühner	"	1 50	2 50
Türkenries	"	28	30	Kapaune	Std.	2 50	3 50
Gerste gerollte	"	40	56				
Reis	"	36	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Äpfel	Kilo	22	28
Linzen	"	36	64	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	24	28	Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	8	9				
Wibiel	"	42	48	Diverse.			
Knoblauch	"	60	64	Holz hart geschw.	Met.	6 40	7
Eier	1 Std.	34	72	" weich geschw.	"	7 40	8
Käse steirischer	Kilo	2 20	2 80	" ungeschw.	"	4 80	5 20
Butter	"	2 20	2 80	" ungeschw.	"	6	6 80
Milch frische	Liter	20	22	Holzbohle hart	Stk.	1 40	1 50
abgerahmt	"	09	10	weich	"	1 30	1 40
Mahm süß	"	40	56	Steinbohle 100	Kilo	2	2 20
sauerer	"	60	64	Seife	Kilo	40	60
Salz	Kilo	2	24	Kerzen Unschlitt	"	1	1 10
Rindschmalz	"	2 40	2 40	Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 50	1 52	Styria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 48	1 52	Hu 100	Kilo	5 40	6
frisch	"	1 28	1 34	Stroh Lager	"	5 60	6 40
geräuchert	"	1 50	1 56	Futter	"	4	4 80
Kernsente	"	1 40	1 44	Streu	"	3 60	4 40
Breitschen	"	50	64	Wier	Liter	32	40
Buder	"	88	92	Wein	"	64	1 68
Rümmel	"	1	20	Brantwein	"	72	1 60

**Fräulein**  
sucht Stelle zu Kindern für Nachmittag. Anträge erbeten unter Chiffre 999 postlagernd Marburg. 829

**Geflügelwärter**  
ge sucht. Schöne Wohnung und gute Befoldung. Nur besonders Verlässliche mögen sich melden. — Schriftliche Angebote unter „Geflügelwärter“ an die Verw. d. Blattes. 709

**Fettleibigkeit,**  
Korpulenz beseitigt ohne Berufsstörung garant. unschädlich. Prima Zeugnisse. Thiel's Entfettungstee. Pak. K 1.75 zu haben Stadt-Apotheke „zum k. k. Adler“. 594

**Gebüte Wiener**  
**Damen-Friseurin**  
empfehl ich den B. T. Damen für Theater, Bälle und Hochzeiten. **Berta Fechner,** Tegethoffstraße 44, 1. St. 736

**Wohnung**  
4 Zimmer samt allem Zugehör Körntnerstraße 9, 1. Stock sofort zu beziehen. Anfrage im Schuhmachergeschäft. 768

Das **Haus Nr. 129** wird sofort aufgenommen in der Spezialewarenhandlung des **Haus Walland, Marburg,** Schmidplatz 2. 754

**Monatszählungen**  
GEGEN GERINGE  
**Musik-Werke**  
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.  
**Grammophone** garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm  
**Automaten** mit Geldeinwurf  
**Phonographen** Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!  
**Photographische Apparate**  
nur bekannte Marken. Goerz, Voigtländer, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.  
**Goerz' Trieder-Binocles** höchste Lichtstärke  
**Bial & Freund, Wien XIII/1**  
Illustr. Preisb. No. 653 über Musikwerke, graf. u. frei  
Illustr. Preisb. No. 653c über photogr. Appar. auf Verlang.  
Vertreter gesucht

**Cailler**  
Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade.  
Depot Confiserie Joh. Pelikan.

**Betonwarenfabrik C. Pickel**  
Marburg, Volksgartenstrasse 27  
Telephon Nr. 39.  
empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Plasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.  
**Bis jetzt unübertroffen!!** 3316  
**W. MAAGER'S** echter gereinigter  
**DORSCH**  
**Leberthran**  
(in geschl. geschützter Adjustierung)  
gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.  
von **Wilhelm Maager in Wien.**  
Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.  
Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.  
General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie  
**W. Maager, Wien III/3, Heumarkt 3.**  
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

### Amerikanische Veredlungen

der Sorten: Burgunder weiß, Gutedel rot und weiß, Welschriesling, Rheinriesling, Mosler gelb, Sylvaner grün, Traminer, Ruländer hat, solange der Vorrat reicht, zu verkaufen **Joh. Woisk** in Bettau. 764

### AMERIKANISCHE Rebveredlungen

**radellos** verwachsen u. bewurzelt (auf Rip. port. Rup. montic., Solonis usw.), in den Sorten: **GÜTEDEL, BURGUNDER WEISS, KLEIN- oder RHEINRIESLING, TRAMINER, SYLVANER GRÜN, MOSLER, ROTGIPFLER, ORTLIEBER, HONIGLER, WELSCHRIESLING, RULÄNDER, MUSKATELLER** u. a. m. werden preiswürdig u. bestens sortiert in grösseren Quantitäten abgegeben.

Glashauskulturen u. amerikanische Rebschulen **RICH OGRISEG**, vorm. H. Weiler **MARBURG a/Drau.**

### Gelegenheitskauf!

5 Stück gebrauchte Familien-Sing-Nähmaschinen, bestens und dauerhaft repariert, gut nähend, von K 20 bis K 32, ferner 1 Singer-Titania, 1 Medium, 1 kleine Sonne sowie 1 Wheeler-Wilson-Nähmaschine zu spottbilligen Preisen werden wegen Raumangel beim Mechaniker **Moriz Dadieu**, Wiftringshofgasse 22 verkauft. — Nur gegen Barzahlung. 458

### Agenten

und Platzvertreter zum Verkauf meiner neuartigen **Holzrolleaux und Jalousien** gegen hohe Provision gesucht. **Ernst Geyer**, Braunau, Böhmen. 331

### Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothete, Frankfurt a. M. 657

**Jul. Schrader's Likör-Patronen**  
v. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Das Beste u. Rationalste zur Selbstherstellung von Likören im Haushalt.  
Man verlange Prospekt vom Generaldepot für Oesterr.-Ungarn. **W. Maager**, Wien III/3 am Baumarkt 3.

In Marburg bei Karl Wolf, Droger.

### 4 Paar Schuhe um nur fl. 2.60

werden wegen Ankauf großer Quantitäten für den Spottpreis solange der Vorrat noch reicht abgegeben. 1 Paar Herrenschuhe. 1 Paar Damenschuhe. Leder braun oder schwarz mit Kappen zum schnüren mit starkem Lederboden genagelt, neueste Façon ferner 1 P. Herren- und 1 Paar Damen-Modenschuhe hochelegant ausgestattet sehr nett und leichtes tragen alle 4 Paar für nur fl. 2.60. Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versandpr. Nachnahme. Schuhexporthaus **A. Gelb**, Krakau Nr. 10. Umtausch gestattet oder Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen.

### Bäcker!

Eiserner Trog u. Teilmaschine zu verkaufen. Anfrage **Vorger's Bäckerei**, Josefigasse. 773

### Mehrere Fuhrwägen,

2 Schottertrüben, 1 halbgedeckter Phaeton und 1 Paar englische Kummetschirre billig zu verkaufen bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 468

Ein 513

### Zimmer

mit Küche und Zugehör an eine kinderlose Partei zu vermieten. Adresse in Berw. d. Bl.

### Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

### Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel** in Rumburg in Böhmen. 3654

Billige, einzimmerige

### Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschel**. 1695

### Halt Diebe!!

sten Nähmaschinen für Haus und Gewerbe K 1.— Anzahlung, K 4.— monatlich. 5 Jahre Garantie. Umtausch. — **Fahrräder**, neueste Modelle, K 20.— Anzahlung, K 10.— monatlich. Preisliste gratis. — **Schreibmaschinen**, neu und gebraucht, **Motorfahrräder**. Vertreter gesucht. 758

**Jacobi's** Vereinigte Nähmaschinen-, Fahrrad- und Schreibmaschinen-Fabriksniederlage, Wien, IX. Porzellangasse 38 (im eigenen Hause.)

### Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. **Johann Spes**, Windenauerstraße 26. 3897

### Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin **Tegetthoffstraße 44**. 687

### Prima amerik. Veredlungen

werden so lange der Vorrat reicht, zum Preise von **K 20.—** per 100 Stück abgegeben bei 467

**Emanuel Mayr** Rebschulenbesitzer in Marburg, **Tegetthoffstrasse 21**.

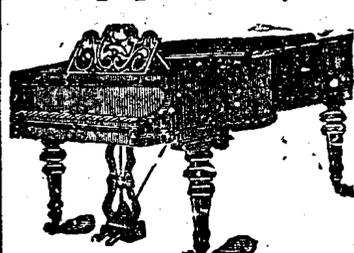
### Frische 200 Bruch-Eier

9 Stück 20 fr., bei

**A. Himmler**, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

### Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfeld, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

### Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephone Nr. 39. 776

### Echöne billige Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen **Mozartstraße 72**. 3819

### Wiener Friseurin

tüchtig in **Manioure**, der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169

**Grete Schaffer** Marburg, Werkstättenstraße 4.

### Kautschukstempel

Bordru-Modelle, Siegelstöße, u. c. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrergasse 15, Marburg.

### Zimmer

und Küche samt Zugehör gleich zu vermieten. **Tegetthoffstraße 44**. — Anfrage bei der Hausbesorgerin. 436

### Wohnung

1. Stock, südliche Lage, mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten. Anzufragen **Joh. Grubitsch**, **Tegetthoffstraße 11**. 688

### Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

**Käthe Bratusiewioz** Bürgerstraße 7, Tür 3.

## Ratschläge und Auskünfte

in Kredit-, Finanz- und Darlehensangelegenheiten, Auskünfte über Firmen und Privatpersonen, Ratschläge in **Che-, Familien-, Rechts- und Militärangelegenheiten**, überhaupt Rat und Auskunft in allen Fragen des Lebens für **Geschäftsleute, Kapitalisten, Familie und Haus-, Private, Herren und Damen, Stellensuchende** u. c., erteilt verbürgt streng diskret, gewissenhafter Fachmann überallhin für nur **50 Heller** (auch in Briefmarken). Für briefliche Erledigung Retourmarke erbeten. Alle Anfragen werden raschest erledigt. **Zahlreiche eigene Fachreferenten!** Allgemeine Auskunftsstelle **Wien, IX, Schlagergasse 4, Tür 4**.

### Zelluloid-Zahnbürsten

von 90 h bis K 1.40

Jede mit der Schutzmarke gestempelte Bürste wird umgetauscht, wenn sie im Gebrauche Borsten läßt.

**Allein-Verkauf bei Max Wolfram** Marburg a. D.

## Wohnung

735

mit 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör sofort preiswert zu vermieten. **Tegetthoffstr. 77**.

## Beredelte Reben und Wurzelreben.

Sortenrein, erstere kräftige Freilandpflanzen in den besten Kelter- und Tafeltraubensorten liefert preiswürdig **Franz Ahler**, Oberlehrer in Rosswein, Post Kötsch. 774

Original **SINGER** Nähmaschinen  
Man beachte die Fabrikmarke.  
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

## Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

von der königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“** von Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia. Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligt **„Red Star Linie“** in Wien, IV. **Wiedner Gürtel 20** Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder **J. N. Resman**, Bahnhofgasse 41, Laibach.

## Drahtseile

für 3177

## Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigt die Firma **Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz** im Rosentale, Kärnten.

**Die freiw. Feuerwehr Marburg** 018  
 hat eine **Abpresspappe** samt Vorderwagen, ferner eine **Partie Mannesmannstahlrohre** und diverse **Kautschuffangschläuche** abzugeben. Zu besichtigen im Feuerwehrdepot.

Wir gestatten uns zur bevorstehenden Saison unsere in horrender Auswahl eingetroffenen 835

**Neuheiten**

zu empfehlen:  
**Englische Kostümstoffe**, ganz besonders exquisite Nouveautés,  
**Aparte Wollblusenstoffe** in streng modernen Ausführungen,  
**Schwarze Modekleiderstoffe** für Trauer- und Straßenkleider in garantiert schönbleibender Farbe.  
**Volle de laine**, hochaparte Dessins in allen Preislagen.

**Washstoffe.**

**Kleider-Seidenleinen**  
**Atlas-Satine**  
**Levantine**  
**Semden-Zephyre**  
**Battiste**  
**Engl. Zephyre für Kleider**

durchwegs letzte Neuheiten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Muster nach auswärts umgehend!

**Modewarenhaus Deu & Dubsky**  
 „zum Bischof“, Herrengasse 3.



**Grosses Lager von Korbwaren**  
 eigener Erzeugung. 818

**Grosse Auswahl von Kinderwagen**  
**Prinzesswagen, Sportwagen, englische Wagen** von 13 fl. aufw.  
**Einfache Wagen** von 5 fl. aufwärts.  
 Reparaturen v. Kinderwagen schnell u. billig.

**A. Prach**

Tegetthoffstrasse 21.

**Altdeutsche Weinstube.**

Heute und Samstag abends

**Münchener Spatenbräu!!**  
 S. Werhönig.

Wegen gänzlicher Auflassung des Geschäftes

**Ausverkauf**

zu reduzierten Preisen

aller Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren etc. 585

**Anton Körösi, Jakominiplatz 20.**

Mein Engros-Geschäft, Griesgasse 33, wird unverändert weitergeführt.



Der Gefertigte gibt hiemit geziemend Nachricht von dem Ableben seines langjährigen treuen Mitarbeiters, des Herrn Stadtbaumeisters

**Josef Schaller**

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes

welcher nach langem schweren Leiden im 36. Lebensjahre heute sanft verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 16. d. um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Gerichtshofgasse 16 aus, nach dem Stadtfriedhofe statt. Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 17. d. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen.  
 Marburg, am 14. März 1905.

**A. v. Spinler**  
 k. k. Ober-Ingenieur.

**Zu verkaufen**

ein guterhaltenes **Kinderstüwagerl**, Tegetthoffstraße 17, Hofwohnung, 1. Stock. 788

**Schöne Wohnung**

mit 2 Zimmer, Erker, Dienstbotenzimmer, Klosett etc. im 1. Stock ist bis 1. Mai zu vermieten. Theatergasse 16. 816

**Lehrling**

mit entsprechender Schulbildung, möglichst beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme in der Buch- u. Papierhandlung Karl Scheidbach, Marbg., Herrengasse. 811

**Sie speisen**

gut und billig in der **Alten Bierquelle**  
 Marburg, Postgasse 7.  
 Achtungsvoll  
**Matthias Kögl, Restaurant.**

**Junger Komptoirist**

Korrespondent, Maschinenschreiber, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, sucht sofort entsprechende Stelle und übernimmt auch Schreibarbeiten als Nebenbeschäftigung. — Gest. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Adolar“, hauptpostlagernd Marburg.

**WOHNUNG**

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage Schmidplatz 5, parterre. 96

Sehr schöne

**Wohnung**

3 Zimmer, parkettiert, Küche, Balkon, Wasserloset, Waschküche, vollständig abgeschlossen, ist zu vermieten. — Anfrage Göthestraße 24, parterre rechts oder bei der Hausmeisterin.

**HAUS**

mit schönem Garten, für Fleischer oder Wirt geeignet, ist zu verkaufen. Auskunft bei A. Platzer, Herrengasse. 839

**Kleinschusters Gärtnerol**  
 Gartengasse 17 in Marburg gibt alle 838

**Gemüsepflanzen**

aus besten Erfurten Samen billigst ab.

Schönste

**Rosenstöcke**

in altbewährtesten und neuesten Gattungen.

Für einen einzelnen Herren od. Dame ist eine 837

**kleine Wohnng**

südlich gelegen, 1 großes Zimmer und Küche in der neuen Villa in d. Kokoschneeggallee zu vermieten.

**Fräulein**

sucht Stelle zu Kindern für die Nachmittage; selbst unterrichtet in allen Schulgegenständen, übernimmt auch einzelne Stunden. Adresse in der Verw. d. Bl. 826

Schönes möbliertes 832

**Zimmer**

gassenseitig, zu vermieten. — Herrengasse 38, 2. Stock rechts.

**Größere Bäckerei**

auf frequentester Straße, Ecke von 5 Gassen, 1 Holz- und 1 Kohlenofen ist zu verpachten. Tageslohnung 200 Kr. Auskunft bei **Michael Martin** in Graz, Annenstr. 9. 834

Kleine schöne 836

**Besitzung**

geeignet für Pensionisten, in der Nähe der Südbahnwerkstätte, bestehend aus zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Acker, kleiner Wald, Weinhecken, Fehchung 2-3 Halben, Stallungen nebst Wirtschaftsgebäude, alles beim Hause, preiswürdig zu verkaufen event. zu verpachten. Auskunft in Verw. d. Bl.

**Ein junger Mann**

der bei der Arbeit seine rechte Hand verloren hat, bittet edle Menschenfreunde ihm zu einer leichten Beschäftigung als Bote, Austräger etc. zu verhelfen, da er sonst der größten Not preisgegeben ist. Anträge an Vw. d. Bl. 830

Mangels Herrenbekanntschaft w. 26j. Waive m. 200.000 M. Vm. a. d. Wege m. en. Hrn. w. a. o. Vm. j. tadell. Vorl. bld. z. verehel. Nichtan. Off. u. Fides Berlin, Postamt 18.

**WOHNUNG**

2 Zimmer, Küche, Speis, Boden und Kelleranteil, 5 Minuten vom Hauptbahnhof ist bis 1. April an ruhige Partei zu vergeben. Anzuf. Melling, Schaffnergasse 6, 1. Stock.

Schönen Duppaner

**Saat-Hafer**

hat abzugeben so lange der Vorrat reicht **Rup. Reppit** Post Pöbniß, Meterzent. 20 Kr.

**9 HP Automobil**

1 Cyl. Renault, sehr sicher und verlässlich, 4sitzige Carosserie um 5000 Kronen. Chiffre „Reise 100“ hauptpostlagernd.

**Zwei Melkkühe**

mit täglichem Milchergebnis von 15 und 16 Liter sind wegen Platzmangel zu verkaufen. S. Wolbin, St. Lorenzen ob Marburg. 804

**Junger Oekonom**

mit 13jähriger Praxis, in jedem Fache der Landwirtschaft vollkommen bewandert, sucht gegen mäßige Gehaltsansprüche halbtägig einen Posten. Zuschriften unter „Oekonom“ an die Verw. d. Blattes. 796

Gutgehende

**Greislerei**

(Goldgrube) samt Einrichtung ist Verhältnisse wegen sofort unter günstigen Bedingungen abzugeben. Anfrage in Verw. d. Bl. 670

**WOHNUNG**

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör. **Nagylstraße 12**, 1. Stock. 786

Eigenbau-

**Wißeller Weißweine**

zirka 6-7 Halben samt Gebinde billigst zu verkaufen bei **Jos. Schusteritsch**, Tegetthoffstraße 39. 756

Schönes elegant

**möbliert. Zimmer**

sogleich zu beziehen. Adresse in der Verw. d. Bl. 739

Französischen

**Unterricht**

erteilt eine durch die Staatsprüfung befähigte Lehrerin. Kaiserstraße 18, 2. Stock. 817

**Fräulein**

aus besserem Hause, Anfängerin, wünscht als Verkäuferin oder Kassierin unterzukommen.Adr. in der Verw. d. Bl. 821

**Ein Zimmer**

mit Sparherd zu vermieten Hauptplatz 21. 824

**Eschenstamm**

2 Meter lang, zirka 85 Cm. Durchmesser, für Fleisch- oder Hammerstöcke geeignet, verkauft **Andreas Krainz** in Jaal.

**Zu vermieten**

**Werkstätte** für Feuerarbeiten Mühlgasse 5. 794

Mechaniker-

**Lehrjunge**

wird aufgenommen. Tegetthoffstraße 44. 800

2 hübsch möblierte 801

**Zimmer**

gassenseitig (groß und klein), für 1-2 Personen zu vermieten. Bürgerstraße 5, 2. Stock.

**Schönes Gewölbe**

mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. 790

**Fleischhauerei-Gewölbe**

kompl. eingerichtet, sofort zu vermieten. Anzufragen bei **Emil R. Martin**, Kärntnerstraße 22.